CAS Das Magazin für Mitarbeitende und Kunden

Ausgabe 02/2015 September

transporter

Wir schaffen Kultur

Auf Kompetenzen bauen

Inhaltsverzeichnis | Menschen 2
Willkommen
Schon lange dabei
Aus- und Weiterbildung

Editorial | Blog 3
Wir schaffen Kultur
Blog: Kulturbauten haben Vorbildfunktion

Wer wie was 4
Stärke aus Vielfalt

Gut zu wissen | Aussensicht 5
Altdorf kocht
Gesundheitstipps
Gut im Bild
Aussensicht: Räume haben Seelen

Persönlich 6
Spiel mit dem Feuer

Begegnungen 7
CAS Reise

Fokus 8
Waldpavillon Willisau
Alte Stadtmühle Willisau
Adlersaal Schüpfheim
Festhalle Willisau 9
Kellertheater Altdorf

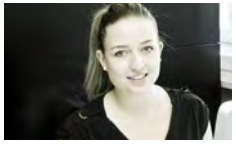
Aktuelle Projekte 10
Kindergarten Neuenkirch
Axenstrasse Flüelen
Gotthardmatte Gandrüti Schattdorf 11
MFH Haslirainring Perlen
Neubau in Wettswil 12
Raffeisen Entlebuch
Palanggenmatt Seedorf 13
Einfamilienhaus in Altdorf
Flüelimatte Giffers 14
Marsens
Villars-sur-Glâne
Alters- und Pflegeheim Erlenhaus, Engelberg 15

Willkommen

Juli 2015
Michel Amberg
Immobilienökonom
Leiter CAS Immobilien
CAS Immobilien Luzern

Juli 2015
Peter Laiber
Dipl.-Ing. Architektur FH
Projektleitung
CAS Architekten Willisau

August 2015
Sarah Ehrler
Zeichnerin EFZ Fachr. Architektur
Planung
CAS Architekten Willisau



August 2015
Andrea Emmenegger
Kauffrau
Assistenz der Geschäftsleitung
CAS Immobilien Luzern

August 2015
Markus Gebs
CAS Projektmanager Bau KBOB
Leiter CAS Generalunternehmung
CAS Generalunternehmung Luzern

August 2015
Markus Gontarz
dipl.-Ing. Architekt
Projektleitung
CAS Architekten Luzern

August 2015
Marko Lange
dipl. Bauingenieur (TU)
Bauleitung
CAS Generalunternehmung Luzern

August 2015
Tobias Muheim
Zeichner EFZ Fachr. Architektur
Planung
CAS Architekten Luzern

August 2015
Manfred Shala
Zeichner
Planung
CAS Architekten Luzern

August 2015
Lukas Walther
Systemtechniker
ICT Systembetreuung
CAS Luzern, Altdorf, Willisau

Start ins Berufsleben

August 2015
Tobias Emmenegger
Lernender Zeichner 1. Lehrjahr
Planung
CAS Architekten Willisau

August 2015
Mariano Prandi
Lernender Zeichner 1. Lehrjahr
Planung
CAS Architekten Altdorf

Schon lange dabei

Philipp Aregger, 20 Jahre. CAS Architekten Altdorf
Marco Solèr, 20 Jahre. CAS Architekten Luzern
Michael Häfliger, 5 Jahre, CAS Architekten Willisau
Stefan Schmidiger, 5 Jahre, CAS Architekten Willisau

Aus- und Weiterbildung

Wir gratulieren herzlich zur erfolgreich bestandenen Prüfung!

Janine Bühler, Zeichnerin EFZ Fachrichtung Architektur
CAS Architekten Willisau
Sonja Lerch, Zeichnerin EFZ Fachrichtung Architektur
CAS Architekten Altdorf
Anita Abegg, dipl. Architektin BA FH
CAS Architekten Luzern
Helen Chappuis, dipl. Architektin BA FH
CAS Architekten Luzern

Bild v.l.n.r. Markus Gebs, René Chappuis, Michel Amberg, Raffael Kneubühler

Wir schaffen Kultur

Kultur ist ein vielschichtiger Begriff. Er entstammt dem lateinischen Wort «colere» und bedeutet so viel wie bebauen, bestellen, pflegen. Kultur ist die Art und Weise, wie wir unser Leben gestalten. Als Unternehmen schaffen wir Kultur auch mit unseren Bauten. Dieser transporter richtet den Fokus auf das Spannungsfeld von Kultur und Architektur, zeigt Beispiele von Kulturbauten, die wir realisieren durften.

An einigen dieser Werke hat sich auch CAS Mitbegründer Marco Solèr engagiert. Er wird das Unternehmen per Ende September 2015 verlassen und eine neue berufliche Laufbahn einschlagen. Wir danken ihm für die jahrzehntelange Aufbau- und Zusammenarbeit und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute, viel Erfolg und spannende Entdeckungen.

Die CAS Unternehmenskultur und das Engagement für überdurchschnittliche Qualität wollen wir weiter pflegen und entwickeln. Dafür haben wir die Geschäftsleitung kompetenzgerecht erweitert. Wir freuen uns über den Zustoss von Michel Amberg zum CAS Team. Der versierte Immobilienökonom zeichnet seit 1. Juli 2015 für die Leitung von CAS Immobilien verantwortlich. Er wird uns mit seinem Wissen und seiner langjährigen Erfahrung optimal unterstützen können. Ebenso willkommen heissen wir Markus Gebs. Er hat am 3. August als Leiter CAS Generalunternehmung seine Tätigkeit bei CAS aufgenommen. Markus Gebs bringt langjährige Erfahrung im Bauwesen mit und verfügt über vielseitige Aus- und Weiterbildungen in für CAS wichtigen Bereichen. Neben Michel Amberg und Markus Gebs sind weiter in der Geschäftsleitung René Chappuis, Vorsitzender der Geschäftsleitung, und Raffael Kneubühler, Leiter CAS Architekten.

René Chappuis | Raffael Kneubühler | Michel Amberg | Markus Gebs

Blog

Kulturbauten haben Vorbildfunktion

Kulturbauten spielen in der Architektur eine zentrale Rolle. Sie schaffen den Zugang der Öffentlichkeit zur Architektur und stehen somit im Fokus des Gebauten. Kulturbauten dienen als Spiegel der Gesellschaft, sie bringen die Wertvorstellungen einer Kultur zum Ausdruck. Dabei trägt die Auseinandersetzung einer Gesellschaft mit Neubauprojekten zur Identifikation einer Stadt bei, da immer ein öffentlicher Diskurs stattfindet. Kulturbauten müssen also eine Vorbildfunktion im Bauwesen einnehmen. Viele Bauten werden heute nur noch über den Aspekt der Rendite bewertet. Dabei wird oftmals zu wenig Wert auf Qualität und Langlebigkeit gelegt. Der Wert des gebauten Erbes, welches wir besonders bei Fahrten in die geliebten Renaissancestädte Europas spüren, gerät in den Hintergrund.

Der wohl durchdachte, selbstverständlich erscheinende Stadtraum mit seinen umliegenden Kulturbauten dient zur Förderung des gesellschaftlichen Lebens und prägt das Bild einer Stadt nach Aussen. Ob sich dabei eine Baute in den städtebaulichen Kontext einfügt und die vorherrschenden Strukturen adaptiert, wie das New Museum in New York City von SANAA oder als Kunstwerk im Stadtraum definiert wird, wie etwa das Guggenheim Museum in Bilbao von Frank O. Gehry; das Ziel jeder architektonischen und städtebaulichen Intervention muss zu einer klangvollen Gesamtkomposition führen. Städte definieren sich gerade auch im Bezug auf dem Tourismus über ihre Kulturgüter. Die Identifikation geht dabei teilweise soweit, dass eine Stadt über einen einzelnen Kulturbau definiert wird, wie Sydney über die Oper von Jorn Utzon.

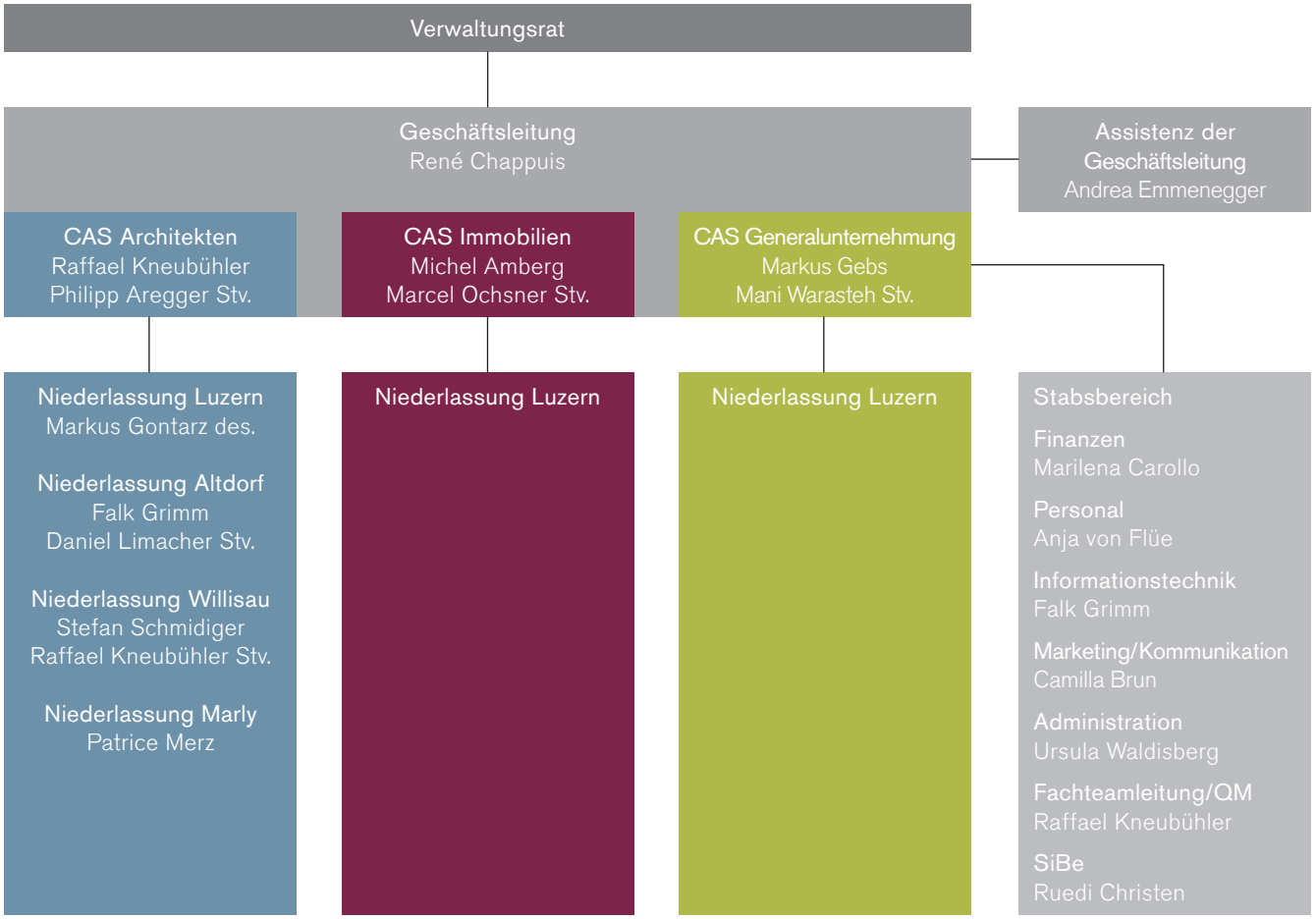
Unsere Arbeit ist daher durch eine ständige Auseinandersetzung geprägt und das Bauen für unsere Gesellschaft und die nachfolgenden Generationen muss im Fokus der Baukultur stehen.

Yvonne Hoffmann, dipl.-Ing. Architektur, CAS Architekten

Stärke aus Vielfalt

Organigramm

Als Team freuen wir uns, jeden Tag einen Beitrag für ein Stück Kultur zu leisten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von CAS bringen sich dafür engagiert mit ihren Kompetenzen ein. Gemeinsam setzen sie sich dafür ein, die Qualitätsprozesse laufend zu optimieren. In allen Geschäftsbereichen, auf allen Ebenen. Zu dieser Unternehmenskultur stehen wir gerne.



«Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eröffnen stets auch neue Blickwinkel.»

René Chappuis

«Damit eine gute Unternehmenskultur leben kann, braucht es das Engagement jedes einzelnen.»

Raffael Kneubühler

«Die CAS hat die optimale Größe, Struktur und Professionalität, um die anstehenden Herausvorderungen im Markt erfolgreich zu meistern.»

Michel Amberg

«Die Realisierung wird in Zukunft stärker Investoren und Partner bezogen sein.»

Markus Gebs

Altdorf kocht

Die Niederlassung Altdorf tut was für die gute Laune. Gemeinsames Kochen für gemeinsamen Genuss. Seit dem Frühling stellen sich jeden Monat jeweils 2 bis 3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freiwillig an den Kochherd und zaubern feine Gerichte für die Kolleginnen und Kollegen. Natürlich darf das Dessert nicht fehlen, Pascal zauberte als Auftakt beispielsweise eine leckere CAS Schwarzwäldertorte.

Gesundheitstipps

Rückenleiden, Skelett- und Muskelerkrankungen - die Arbeitswelt beeinflusst die Gesundheit der Mitarbeitenden massgeblich. Durch sitzende Tätigkeiten und Arbeit in immer gleichen Stellungen können beispielsweise Verkürzungen der Hüftbeugemuskulatur und Schwächung der Bauch-, Bein- und Gesässmuskulatur auftreten. Auch der Stoffwechsel wird durch langes Sitzen negativ beeinflusst. Die Dienststelle Gesundheit und Sport Kanton Luzern hilft, mit präventiven Übungen. Sie sind in Monatstipps zusammengefasst. CAS turnt mit.

Gut im Bild

CAS hat Verstärkung auf der fotografischen Ebene. Maria Mangold setzt als professionelle Fotografin Objekte und Menschen gut ins Bild. Damit wird eine einheitliche Bildsprache möglich.

AUSSENSICHT

CAS pflegt den Dialog. Sowohl intern, als auch extern. Informationen vermitteln, Gedanken austauschen, Meinungen und Thesen erörtern, Kontroversen aufgreifen oder auch Betrachtungen zu besonderen Bauwerken – dafür soll im transporter Platz sein. Unsere Rubrik «Aussensicht» steht externen Persönlichkeiten zur Verfügung. Sie äussern sich zu einem frei gewählten Thema. In dieser Ausgabe reflektiert Bernadette Schaller-Kurmann , Geschäftsleiterin St. Anna Stiftung.

Räume haben Seelen

Räume haben Seelen, davon bin ich überzeugt. Sie entstehen durch eine gute Architektur und durch Menschen, die darin leben. Genau so überzeugt bin ich, dass in beseelten Räumen gute Entscheide gefällt werden können. In solchen Bauten kann Geschichte stattfinden.

Sei es in modernen oder historischen Bauten, man erkennt den Willen des Architekten etwas zu gestalten, das die Menschen berührt. Gute Architektur bringt Menschen zu Inspiration und Leistungsfähigkeit.

Ich hasse Sitzungen in engen, muffigen, dunklen Räumen mit wenig Lichteinfall. Für mich sind sie ein Gräuel. Solche Räume sind seelenlos, sie sind nur funktional, sonst haben sie nichts Kreatives an sich. An solchen Orten können unmöglich menschenfreundliche Entscheide für die Zukunft gefällt werden.

In meinem Büro hängt ein Bild eines langen Korridors eines ehemaligen Klosters. Ich liebe historische Bauten. Vor allem klösterliche Räume mit langen Gängen strahlen für mich immer wieder eine Faszination von Grosszügigkeit, Ruhe und Gelassenheit aus. Auch Architekten aus dem Mittelalter kannten die Wirkung der Räume auf die Menschen. Wenn ich dieses Bild der klösterlichen Anlage anschaue, strahlt es Ruhe aus, die mir beim schon Betrachten die nötige Kraft gibt.

Früher wie heute haben Architekten eine verantwortungsvolle Aufgabe. Indirekt prägen sie durch Anordnung und Raumgestaltung die Entscheidungen der Zukunft mit. Gute Baukultur ist geradezu der Treiber für eine Unternehmenskultur, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Sie ist mit den Werten der Bauherrschaft eng verbunden. Will die Bauherrschaft und die Architektur Erfolg haben, müssen Bedürfnisabklärung, Planung und Umsetzung vor und während des Bauens als wichtigen Aspekt und als Teil einer innovativen Unternehmensstrategie einbezogen werden. Die Rolle unterschiedlicher Nutzer im Planungs- und Baugeschehen, sowie die Notwendigkeit, Bauen als ganzheitliche, wirtschaftliche, aber auch kulturelle Aufgabe zu verstehen, muss bedacht werden.

Wir werden in unserem Betrieb ein neues Alters-Zentrum bauen. Das Zentrum soll beseelt sein von einer soliden, modernen und menschenfreundlichen Architektur die Lebensqualität ausstrahlt und die Geschichte unserer Stiftung weiter schreibt. Die oben beschriebenen Aspekte sind ein wichtiger Erfolgsfaktor. Ich bin gespannt auf die Umsetzung.

Bernadette Schaller-Kurmann

Spiel mit dem Feuer

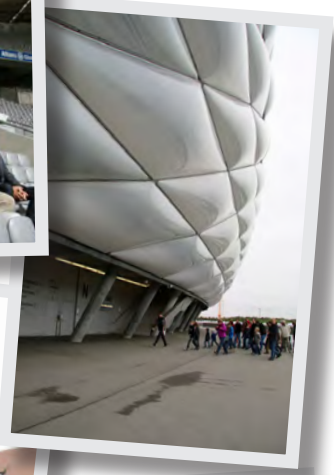
Christina Wermelinger
Hochbauzeichnerin | Käuferbetreuung
CAS Architekten Willisau

Seit Januar 2015 ist Christina offiziel AdF, Angehörige der Feuerwehr Hasle, im Bereich Führungsunterstützung. Die Leidenschaft für Feuerwehren entdeckte sie jedoch schon in der Kindheit. «Gezeuselt habe ich nicht, aber zusammen mit meinem grossen Bruder Feuerwehrlis gespielt. Als Helm diente ein blechernes Salatsieb und als Feuerwehrschlauch der Gartenschlauch. Da ging jeweils die Post ab. Auch wenn kein wirkliches Feuer brannte, so löschten wir bravourös, bis wir klitschnass waren.»
Action und Verantwortung übernehmen. Das sind die Beweggründe für Christina, sich in der Feuerwehr zu engagieren. «Und auf jeden Fall auch die Kameradschaft. Feuerwehrleute halten immer zusammen – vor allem im Brandfall.» Anderen Menschen, den Tieren und der Umwelt zu helfen in ausserordentlichen Situationen, das sei eine besondere Motivation, schildert die junge AdF. Insgesamt vier Frauen engagieren sich bei der Feuerwehr Hasle, die 70 Mitglieder zählt. Ihre drei Kolleginnen sind im Sanitätsbereich tätig, eine leitende Funktion hat keine. Aber die Frauen würden von den Männern gut akzeptiert, betont Christina. «Es gibt sicherlich Bereiche, etwa der Atemschutz, die als Frau nicht einfach zu bewältigen sind, bei guter Fitness aber sicherlich möglich wären.» Klar, höre sie mal den einen oder anderen Spruch, das sei jedoch stets als Humor zu verstehen. Die Frauen spürten eher fürsorgliche Rücksichtnahme. Darüber ist sie froh, denn die Bewegungen in der viel zu grossen Uniform fallen nicht leicht. Für Frauen gibt es kein eigenes Tenü. Da ist unisex angesagt. Ein Overall, eine Brandschutzjacke, eine Brandschutzhose, Handschuhe, Helm, Feuerwehrstiefel und ein Gürtel. «Und alles in Männergrösse...und ja, es ist schwierig darin Sport zu betreiben», lacht Christina. Wichtig sei, dass die Kleidung ihre Schutzfunktionen erfülle. Das stehe über allem anderen. Und mit jeder Übung gewöhne sie sich ein Stück mehr an die Ausrüstung.

Christinas Aufgabe ist es, den Einsatzleiter bei einem Einsatz zu unterstützen. Sie hält die jeweilige Situation zeichnerisch fest. Jeder einzelne Schritt, der an die Feuerwehrleute erteilt wird, muss aufgezeichnet und protokolliert werden. «Somit hat man immer im Überblick, was gemacht oder eben noch nicht gemacht wurde.» Wie wichtig das ist und wie gut die Zusammenarbeit im Notfall funktioniert, davon konnte sich Christina bereits selbst überzeugen. Bei ihrem ersten Einsatz ging es morgens direkt mit dem Büroauto zum Einsatzort. Vorher noch kurz die viel zu grossen Feuerwehrkleider angezogen und schon mittendrin im Geschehen. Ein Boilerbrand, der glücklicherweise glimpflich abgelaufen ist.
Feuerwehr und Beruf, wie passt das zusammen? Perfekt, sagt Christina. «Ich kann auf beiden Seiten super profitieren. Zum einen kann ich das Zeichnen in der Feuerwehr anwenden, zum andern lerne ich bezüglich Brandschutz und Sicherheitsvorschriften sehr viel.» Dank der Feuerwehr weiss sie nun, wie die Brandlüfter, die in der Bauplanung mitberücksichtig werden müssen, in der Praxis funktionieren.
Sechs Proben im Jahr und zwei Hauptübungen, die als «Ernstfall» abgehalten werden, das sei ein minimer Zeitaufwand, findet Christina. Die Arbeit im Team eine unbezahlbare Erfahrung. «Finanziell lohnt sich die Milizfeuerwehr sicherlich nicht. Man kriegt zwar für jeden Einsatz und die Übungen einen Sold. Das Interesse und die Freude an der Feuerwehr haben jedoch Priorität.»
Berufsfeuerwehr ist für sie dennoch kein Thema. Frau Feuerwehrkommandantin würde allerdings gut tönen in ihren Ohren, grinst Christina: «Träumen ist ja erlaubt».
Vorerst hat sie allerdings mit Beruf und anderen Hobbies genügend zu tun. Als Naturfan bewegt sie sich gerne im Freien, wandert über Stock und Stein. In der Musikgesellschaft Finsterwald spielt sie Querflöte und in der Kirchliche Jugendarbeit ist sie in einer Jugendgruppe in Luzern engagiert. «Denn», so Christina, «es ist mir wichtig die Kostbarkeiten des Lebens zu schätzen und zu geniessen.»

Christina kurz & bündig

Alter: bald 23 Jahre jung oder alt (wie auch immer...:-)) **Seit wann bei CAS:** Seit Juli 2014 **So lebe ich:** einfach, glücklich und zufrieden **Das ärgert mich:** Ungenauigkeit, Undisziplinertheit, Unzuverlässigkeit **Das freut mich:** viele Kleinigkeiten, die Freude am Leben **Darüber lache ich:** über diese Frage **Das lese ich:** d'äntlibuecher Ziitig :-), viele schlaue Bücher **Das gehört zu meinen Hobbies:** Musik, ständig in der Natur unterwegs zu sein (Wandern, Velo, etc.) und natürlich die Feuerwehr **Diese Musik höre ich:** Radio… **Dafür engagiere ich mich:** Jugendliche und ihr Glaube – Mitwirkung bei einer katholischen Jugendgruppe in Luzern **Davon träume ich:** von einer eigenen Familie **Nach meiner Pensionierung werde ich:** mein Leben weiter in vollen Zügen geniessen in der Natur



CAS Reise

Kulturgenuss in München

Allianz Arena, BMW Welt, Olympiapark, historische Bauten in der Altstadt und natürlich Hofbräuhaus und Biergarten - auf der Reise nach München gab es einiges an Kultur und Genuss zu entdecken. Zu Fuss, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus.

Die Anreise mit dem Zug gestaltete sich als stimmiger Auftakt in die dreitätige Büroreise. Entspanntes Fahren mit dem Zug durch weite Landschaften, Zeit zum Dösen, Lesen, Plaudern oder Jassen. In München kurz Zimmerbezug, dann los auf die geführte Velotour. Die Entdeckungsreise ins bürgerliche München führte vorbei an der Münchner Oper oder der Theatiner Kirche, durch die Höfe der Residenz, nach Schwabing und durch den Englischen Garten. Zeit für einen Zwischenstopp im riesigen Biergarten, dessen Bierkrüge und Brezel von ebenso grosser Dimension waren. Entlang der Isar führte die entspannte Rundfahrt zurück ins historische Zentrum von München. Der Abend erwies sich als deftige Begegnung mit der bayrischen Tradition.

Weniger deftig, jedoch ebenso spannend, erwiesen sich anderntags die Stippvisiten bei der Allianz Arena, im Olympiapark sowie im BMW-Museum. Das Heimstadion des FC Bayern, entworfen von Herzog & De Meuron, imponiert mit seiner glatten Aussenfassade aus einer rautenförmigen transluzenten Umhüllung. Innen erstaunt die direkte Nähe der rund 75‘000 Plätze zum Spielrasen. Die Führung durch Tribünen, Presseräume, Mannschaftskabinen oder Spielertunnel vermochte auch Fussballlaien zu faszinieren.

Das Olympiastadion München (Behnisch & Partner) ist die zentrale Sportstätte im Olympiapark und war Hauptort der Olympischen Sommerspiele 1972. Ein faszinierender Ort, jedoch auch mit dem Schatten des Olympia-Attentates von 1972 behaftet.

Demgegenüber unverfänglicher Natur nehmen das BMW Museum und die BMW Welt ihren Raum ein. Schönste Oldtimer und neuste Fahrzeugtypen, gastronomische Angebote und Serviceleistungen, Information und Shops mit BMW-Zusatzprodukten sind Bestandteil der BMW Welt und machen die Einrichtung zu einem sehr modern anmutenden und grosszügigen Mixed-Use-Center. Jedenfalls gabs eine Menge zu entdecken auf dieser Reise, wer mochte, fand Zeit für Pinakotheken, Flohmarkt oder Shopping. Die Taschen voller Schuhe, die Köpfe voller Erinnerungen. Auch an den gemeinsamen Abend in der Disco, der für viele erst mit der Morgendämmerung endete.

Bauten mit Kultur

Jeder Ort hat einen eigenen Charakter, jedes Gebäude eine eigene Funktion. Eine Harmonie zwischen Beidem herzustellen, den Gegebenheiten mit einer eigenen Architektursprache zu begegnen sind zentrale Aufgaben bei jedem Entwurf. Besonders auch bei Bauten mit einem kulturellen Charakter. Kulturbauten schaffen nicht nur in den grossen Metropolen Identifikation, sondern gerade auch in kleinen Gemeinden und Ortschaften. CAS durfte im Kulturbereich verschiedene Objekte realisieren. Nachfolgend einige Beispiele.

Waldpavillon Willisau

Mehrfach ausgezeichnete Begegnungsstätte

Die ursprünglich sich hier befindende Jagdbaracke wurde durch den Sturm Lothar im Jahre 1999 zerstört. Der Wiederaufbau erfolgte 2003 und war ein Geschenk der Korporation zum 700-Jahr-Jubiläum der Stadt und Landschaft Willisau.
Der Bau ist eine frische und moderne Variante der Waldhütte. Eine flache Rampe lenkt die Waldgänger vom Weg ab und verleitet sie zum Abstecher unters Dach. Scheiterbeigen, fest gepresst in rostenden Stahlrahmen, und ein leichtes Dach schützen vor Witterung und ermöglichen Blicke in den Wald. Präzis zu Winkeln gestellte Wände definieren einen offenen Raum mit Rastplätzen innen und aussen. Die Holzbeigen erzeugen eine fast magische Atmosphäre.
Der offene Pavillon bietet 40 Personen wettergeschützt Platz. Im Freien befindet sich eine Feuerstelle mit 20 Aussenplätzen. Das Projekt wurde mehrfach ausgezeichnet.

Alte Stadtmühle Willisau

Die Stadtmühle wird zur «Kulturmühle»

Die historisch bedeutsame Stadtmühle von Willisau war vom Zerfall bedroht, bis sie von der Albert Koechlin Stiftung erworben wurde. Diese führte 2000 einen Studienwettbewerb durch. Das Baudenkmal sollte umfassend erneuert und kulturell genutzt werden. CAS konnte den Wettbewerb für sich entscheiden. Das Projekt gilt in Fachkreisen für ein gutes Beispiel für den sensiblen Umgang mit historischer Bausubstanz. Der Charakter des Gebäudes wurde mit modernen Mitteln gezielt unterstrichen. Das Nutzungskonzept ermöglicht vielseitige kulturelle Begegnungen und enthält Wohnung, Kunstatelier, Forum, Bar und einen Veranstaltungsraum für Konzerte, Theater oder Tagungen. Auch das alte Mühlerad hat seit dem Umbau wieder einen prominenten Stellenwert.

Adlersaal Schüpfheim

Teffpunkt für die Dorfkultur

Der «Adler»-Saal, ist fester Bestandteil des Schüpfheimer Kultur- und Vereinslebens. Der 1897 erbaute Treffpunkt erforderte eine bauliche Anpassung an zeitgemässe Bedürfnisse. Das Umbauprojekt hatte verschiedene Hürden zu meistern, nachdem ein erstes Projekt im Jahre 2009 an der Urne gescheitert war. Zustimmung gab es dann 2014 für den Entwurf von CAS. Der dreigeschossige Neubau ist modern, schlicht und in Harmonie zum Altbau gehalten. Er enthält als Kernstück ein Foyer, das mit einer verglasten Passerelle mit dem Adlersaal verbunden ist. Dank einer einfachen Gastroküche kann der Saal auch autonom vom Hotel betrieben werden. Ein Parkplatz für 30 Fahrzeuge und einen Car wurde ebenso erstellt. Beim historischen Adlersaal sind Täfer und Holzboden aufgearbeitet worden und konnten so erhalten bleiben. Der Saal ist ausgestattet mit einer zeitgemässen Infrastruktur, lässt sich flexibel nutzen und bietet Platz für bis zu 340 Personen. Am 3. Januar 2015 wurde er zusammen mit dem neuen Anbau eingeweiht und mit viel Lob bedacht.

Festhalle Willisau

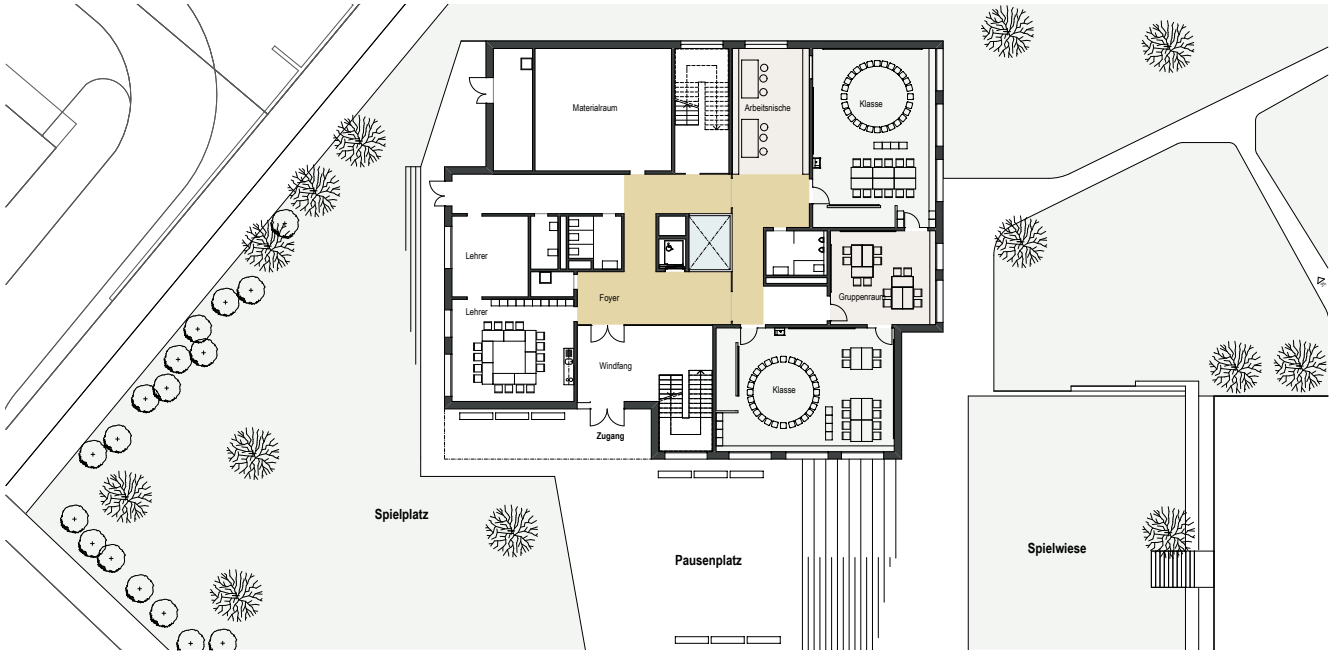
«Jazz» mit klarer Linie

Die Festhalle Willisau wurde um die 1930er Jahre gebaut. Infolge der Umfahrungsstrasse wurde ein Umbau der Halle notwendig. CAS entschied den Studienauftrag mit dem Projekt «Jazz», das die Jury mit seiner klaren Linie überzeugte. Die bestehende Holzkonstruktion wurde aus Achtung vor der beeindruckenden Ingenieurkunst belassen und hervorgehoben, der Eingangsbereich markant vergrössert und überdacht. Durch den Rückbau des vorherigen Erweiterungsbaus konnte die ursprüngliche, wertvolle Substanz wieder in den Vordergrund treten. Die Fassadendämmung erfolgte im Innern mit einer Verkleidung aus hellen Sasmoxplatten. René Chappuis über das realisierte Projekt: «Wir haben versucht, aus bestehenden Elementen Neues zu schaffen und so die Festhalle weiter zu stricken. Es ist gelungen, den Charakter der alten Halle mit neuen Elementen zu verweben und so die Substanz zukunftstauglich zu machen.»

Kellertheater Altdorf

Das Theater im Kellergewölbe

Das Kellertheater im Vogelsang besteht als Kleintheater seit 1969. Der ehemalige Weinkeller ist ein etablierter Ort der Kultur und eine Plattform für neue und altbewährte Theater- und Musikformationen. Der Aussenbau, wo Künstlergarderobe, Toiletten und Getränkelager untergebracht sind, musste komplett saniert werden. Die gesamte Infrastruktur war nicht mehr zeitgemäss und der Bau drohte zu zerfallen. CAS entschied sich, den alten Aussenanbau abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen. Mit ästhetischer und innovativer Architektur wird eine ideale Verbindung zwischen dem neuen Wohnhaus auf dem Dach des Kellertheaters und den altehrwürdigen Grundmauern geschaffen. Auch praktische Anforderungen werden erfüllt: Die neue Keilform des Anbaus wirkt als Schalldämmung und als Trennwand. Der Platz im Keil selber wird als Getränkelager genutzt. Künstlergarderobe und Toiletten sind geschickt integriert.



Kindergarten Neuenkirch

«Windrädli» kommt in Schwung

Auf dem Schulareal Sonneweid wir ein neues Schulhaus für den Kindergarten gebaut. CAS konnte mit dem Projekt «Windrädli» den Gesamtleistungswettbewerb für sich entscheiden. Der zweigeschossige Bau besteht vorwiegend aus Holz und wird durch den Einsatz verschiedener Farben sichtbar gemacht. Die erlebnisreiche Innenwelt sowie die optimal funktionierenden Grundrisse sind weitere Pluspunkte. Die Bauarbeiten des 5.7 Mio. teuren Gebäudes starteten im März. Der neue Kindergarten soll auf das Schuljahr 2016/17 bezugsbereit sein.
CAS realisiert das Projekt als Totalunternehmerin.

Ein Projekt von CAS Architekten und
CAS Generalnunternehmung
Projektleitung Marco Solèr
Bauleitung Balz Marusik
Planung Melanie Abel

Axenstrasse Flüelen

Hell, modern, individuell

An der Axenstrasse in Flüelen entsteht ein grosszügig konzipiertes Mehrfamilienhaus mit insgesamt 10 Wohnungen à 3.5 bis 4.5 Zimmern. Die Geschosswohnungen wie auch die zwei Attikawohnungen zeichnen sich durch clevere Raumkonzepte aus. Grosse Fensterflächen lassen Aussen- und Innenräume verschmelzen. Die besonderen Eigentumswohnungen sind ab Juni 2016 bezugsbereit.

Ein Projekt von CAS Architekten
Gestalterische Leitung Philipp Aregger
Auschreibung Fabio Arnold
Planung Yves Michel

Gotthardmatte Gandrüti Schattdorf

Moderne Siedlung auf 14‘600 m2

Für Familien, Paare, Singles und Senioren. Direkt unterhalb vom Zentrum von Schattdorf entsteht auf einer Parzelle von rund 14‘600 m2 eine moderne Wohnsiedlung. Das Angebot umfasst 7 Mehrfamilienhäuser mit 2.5 bis 5.5 Zimmern, 4 Doppeleinfamilienhäuser sowie 7 Einfamilienhäuser und bieten zusammen eine Wohnfläche von rund 11‘000 m2. Die gesamte Überbauung Gotthardmatte zählt 97 Wohneinheiten. Der grösste Teil der Überbauung wird im Wohneigentum abgegeben.

Die einzelnen Volumen gliedern sich sanft in den bestehenden Kontext ein. Am oberen Ende der Parzelle, wo Industriebauten und die Hauptstrasse angrenzen, stehen die Mehrfamilienhäuser. Gegen die bestehenden Einfamilienhaussiedlungen sind die kleineren Volumen wie Doppel- und Einfamilienhäuser positioniert. Die Mehrfamilienhäuser und Doppeleinfamilienhäuser werden durch eine zentrale Platzgestaltung und eine Tiefgarage mit 114 Einstellplätzen zusammengefasst. Die Tiefgarage sowie die Untergeschosse der Häuser bilden das Fundament der Überbauung. Die Bodenplatte ist mit ca. 400 Betonpfählen gegründet. «Die Einstellhalle war planungstechnisch der herausforderndste Teil der Überbauung, da 9 Häuser mit unterschiedlichen Höhenniveaus angeschlossen werden mussten,» so Projektleiter Daniel Limacher. Alle Häuser sind als Massivbau ausgeführt mit verputzter Aussenwärmedämmung. Limacher: «Ziel ist es möglichst günstigen Wohnraum für die Urner Bevölkerung zu schaffen. Trotz der Ausrichtung auf günstigen Wohnraum wird eine qualitativ hochwertige Überbauung erstellt.» Die ersten Mehrfamilienhäuser werden im Frühjahr 2016 bezogen werden. Bis Ende 2016 wird die Überbauung fertiggestellt sein.

Bauherr ist die Föhn Immobilien AG.

Ein Projekt von CAS Architekten
Projektleitung Daniel Limacher
Planung Sonja Lerch, Maria Luisa Schuoler, Delia Volken, Yves Michel

MFH Haslirainring Perlen

Baustart erfolgt

An zentraler Lage in der Gemeinde Buchrain/Perlen entstehen vier grosszügige Eigentumswohnungen am Haslirainring. Der Kubus passt sich in seiner Massstäblichkeit der umliegenden Bebauung an. Das Dach wird als Flachdach ausgebildet. In der Formgebung folgt der Kubus der Parzellengrenze, wodurch sich ein trapezförmiger Grundriss ergibt.

Ein Projekt von CAS Architekten, CAS Immobilien und CAS Generalunternehmung
Gesamtprojektleitung Mani Warasteh
Planung Yvonne Hoffmann

Neubau in Wettswil

Wohnen im Dreifamilienhaus

In Wettswil schreiten die Bauarbeiten am neuen Dreifamilienhaus zügig voran. Seit dem Baustart im April 2015 hat sich viel getan, so dass die Fertigstellung bis Juni 2016 planmässig erfolgen dürfte. Das Gebäude wird in massiver Bauweise mit verputzter Aussenwärmedämmung erstellt, der Dachstuhl mit dem Satteldach mittels Holzelementbau.
Zum grosszügigen Dreifamilienhaus gehört eine gemeinsame Einstellhalle. Die Baukosten belaufen sich auf rund 2.3 Mio. Franken.

Ein Projekt von CAS Generaluntenrehmung und CAS Architekten

Gesamtprojektleitung	Raffael Kneubühler
Projektleitung Planung	Urs Suter
Bauleitung	Balz Marusik
Planung	Janine Bühler

Raffeisen Entlebuch

CAS gewinnt Studienauftrag

Die Geschäftsstelle Flühli der Raiffeisenbank im Entlebuch wird in eine moderne Beraterbank umgebaut. Basis für das Projekt war ein Studienauftrag, dessen Wettbewerb CAS für sich entscheiden konnte. Die Raiffeisenbank legte Kundennähe als zentrales Anliegen in den Fokus. So sollen Besprechungsnischen und Kaffeebar anstelle von Panzerglas abgeschirmten Accounts für Beratungsgespräche zur Verfügung stehen. Das Projekt von CAS überzeugt mit einem durchdachten und grosszügigen Raumkonzept, das die Bedürfnisse der Bank optimal umsetzt. «Vor allem ist es auch eine wirtschaftliche Lösung,» kommentiert Projektleiter Stefan Schmidiger weitere Vorzüge des Projekts.

Ein Projekt von CAS Architekten

Projektleitung	Stefan Schmidiger
Bauleitung	Gery Zumstein
Planung	Christina Wermelinger

Palanggenmatt Seedorf

Ahorn, Birke und Föhre

Ahorn, Birke und Föhre – das sind die Bezeichnungen für die drei auf dem Gebiet Palanggenmatt in Seedorf geplanten Mehrfamilienhäuser. Die Namen nehmen Bezug auf die unmittelbare Umgebung: den herrlichen Wald und den Gitschen quasi vor der Haustüre, die Landwirtschaftszone als Nachbar und der See in wenigen Gehminuten erreichbar. Der von CAS konzipierte Gestaltungsplan wurde bewilligt. Er sieht ein Ensemble bestehend aus drei ringförmig angeordneten Gebäuden vor. Sie gruppieren sich um einen grosszügigen Grünbereich, der viel Platz zum Begegnen und Spielen bietet. Vorgesehen sind insgesamt hochwertige 30 Wohneinheiten (Eigentum und Miete) mit 2.5 bis 5.5 Zimmern, die dank einem cleveren Raumkonzept spannende Perspektiven eröffnen. Grosszügige Aussenräume und Balkone lassen die Natur in die Wohnungen fliessen.

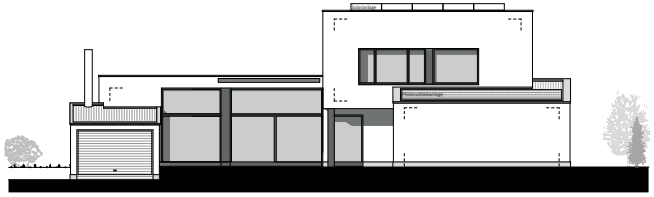
Ein Projekt von CAS Immobilien, CAS Generalunternehmung und CAS Architekten

Projektleitung Immobilien	René Chappuis
Gesamtprojektleitung GU	Markus Gebs
Projektleitung Architekten	Daniel Limacher
Planung	Pascal Urech

Einfamilienhaus in Altdorf

Neues Leben für einen Altbau

Der Altbau aus dem Jahre 1960 an der Attinghauserstrasse, nahe dem Zentrum von Altdorf, beherbergte zwei Wohnungen und eine Kanzlei und beeindruckte mit schöner Raumaufteilung sowie diversen architektonischen Details. Bei der kompletten Rennovation lag die Herausforderung im sorgfältigen Umgang mit dem besonderen Bestand. Sämtliche Oberflächen, die Wärmedämmung, wie auch Sanitär- und Heizungsanlagen werden neu erstellt. Ein gosszügiges Raumprogramm wird in die bestehende Raumstruktur integriert. Der Fokus liegt weiter auf einer kostenoptimalen Rennovation.
Das Projekt schreitet in der Umsetzung planmässig voran. Der Bezug des Gebäudes ist für Oktober 2015 geplant.



SÜDFASSADE 1:100

Ein Projekt von CAS Architekten

Projektleitung	Falk Grimm
Planung und Bauleitung	Walter Arnold
Planung	Carlo Zurfluh, Delia Volken, Sonja Lerch

Flüelimatte Giffers

10 Wohnungen in Stadtnähe

Für Singles, Senioren, Familien, einfach für Menschen, welche die Nähe zur Stadt schätzen und dennoch in einer ruhigen Umgebung wohnen wollen. Die Überbauung in Giffers deckt diese Bedürfnisse ideal ab. Die Stadt Freiburg ist in 15 Minuten erreichbar. Die zehn Eigentumswohnungen umfasst Einheiten in der Grösse von 2.5 bis 5.5 Zimmern. Die Baukörper werden in Etappen realisiert. Die öffentliche Auflage erfolgt Ende 2015. Die Bauarbeiten für die erste Etappe starten im Laufe des Jahres 2016.

Ein Projekt von CAS Architekten und CAS Immobilien
Projektleitung Patrice Merz
Bauleitung Edgar Schorderet

Villars-sur-Glâne

Herrliche Aussichten

An idealer Lage, im urbanen Kontext jedoch mit den Vorteilen des ländlichen Erholungsraumes, entstehen in zwei Bauvolumen sechs Eigentumswohnungen: 4 Maisonettewohnungen mit 4.0 bis 4.5 Zimmern sowie 2 Attikawohnungen mit je 5.5 Zimmern. Von allen Wohneinheiten eröffnet sich ein herrlicher Ausblick auf das Freiburger- und Berner-Alpenpanorama. Gegen die Cormanonstrasse ist die Überbauung mit einem Lärmschutzfilter geschützt.
Die öffentliche Auflage erfolgt diesen September, der Baustart ist ab Winter 2016 geplant. Ab Sommer 2017 dürften die Wohnungen bezugsbereit sein. Zwei der Wohnungen sind bereits reserviert.

Ein Projekt von CAS Architekten und CAS Immobilien
Projektleitung Patrice Merz
Bauleitung Edgar Schorderet

Marsens

Drei modulare Einfamilienhäuser

Das kleine Dorf in Greyerz bietet pure Beschaulichkeit. Hier entstehen drei modular konzipierte Einfamilienhäuser. Je nach Bedürfnis umfassen sie 4.5 bis 6.5 Zimmer. Die Parzelle befindet sich in exquisiter Lage und bietet eine einzigartige Aussicht auf die Freiburger Alpen.
Die öffentliche Auflage ist per Ende 2015 geplant. Ein Haus ist bereits verkauft. Im Frühling 2016 dürfte der Baustart erfolgen.

Ein Projekt von CAS Architekten und CAS Immobilien
Projektleitung Patrice Merz
Bauleitung Edgar Schorderet

weitere Projekte in Marly

Neubau 6 MFH, Au Village, Misery-Courtion
Neubau 7 Einfamilienhäuser, Route de Perrey, St. Aubin
Überbauung Marly, Route du Confin, Marly
Neubau Villa Familiale, Flüelimatta, Giffers

Alters- und Pflegeheim Erlenhaus, Engelberg

1. Rang für den «Bergkristall»

Dem anonymen Projektwettbewerb für einen Neubau für Alterswohnungen und die Sanierung des Alters- und Pflegeheim Erlenhaus in Engelberg ging ein selektives Verfahren mit vorgängig ausgeschriebener Präqualifikation voran. Darauf reichten zehn Architekturbüros ihre Vorschläge ein. Das CAS Projekt «Bergkristall» wurde von der Jury auf den ersten Rang gesetzt und zur Weiterbearbeitung empfohlen.

«Neben den architektonischen, gestalterischen und ortsbaulichen Aspekten, besticht das Projekt mit betrieblich-funktionellen sowie innenräumlichen Qualitäten, insbesondere mit der direkten Anbindung an das Erlenhaus über mehrere Geschosse. Die Projektverfasser reagieren auf die Aufgabe mit einem selbstbewusst geformten Baukörper, welcher als Anbau an das bestehende Gebäude anschliesst. Das Projekt sucht die grösseren Zusammenhänge mit dem Landschaftsraum und dem Dorf, und ergänzt den Siedlungsrand in seiner bestehenden Struktur», kommentiert die Jury in ihrem Bericht den «Bergkristall». CAS hat bewusst auf eine klare Formsprache gesetzt, den Gebäudekörper auf einer Grundform als Sechseck aufgebaut. Die Projektverfasser dazu: «Der Neubau wird als Anbau an das 1982 erstellte Alters- und Pflegeheim Erlenhaus konzipiert. Er fügt sich in den Bestand ein, definiert den Ort jedoch selbstbewusst in seiner Formsprache. In seiner Grundform als Sechseck schmiegt sich der Gebäudekörper so an den Altbau, dass die bisherige Aussicht der einzelnen Zimmer weitestgehend gewährleistet werden kann. Das Volumen mit innenliegendem Lichthof wird sehr kompakt gehalten.» Der Lichthof schafft als Zentrum eine grosszügige und stimmungsvolle innenräumliche Situation. Angegliedert an den Lichthof liegt in den einzelnen Geschossen jeweils ein Bereich zum Aufenthalt und zur Begegnung. Rundherum sind die einzelnen Wohnungen angeordnet.

Die Erschliessung des Neubaus erfolgt über einen direkten Zugang zum Altbau. Das Erlenhaus und der Neubau werden direkt verbunden, was eine wirtschaftliche Erbringung der Dienstleistungen ermöglicht.

Das Umgebungskonzept baut stark auf den bestehenden Strukturen auf. Die heute idyllische Teich- und Wiesenlandschaft wird möglichst erhalten und in ihrer Identität gestärkt. Typische bestehende Elemente werden aufgenommen und in die Gestaltung integriert. «Die gestaltete Umgebung mit Erlen, Wasser, Rundwegen und Staudenbändern wird in einem stimmigen Gesamtkonzept zusammengebunden, was eine gute Funktionalität und Qualität des Aussenraumes verspricht. Der Demenzgarten ist an guter Lage gewählt», hält die Jury in ihrem Bericht dazu fest.

Die Ausstellung zu den Projekten wurde am 21. August 2015 eröffnet.

Mitarbeitende

ARGE CAS ARCHITEKTEN / Burch und Partner Architekten

Marco Solèr
Sven Weidmann
Fabienne Betschart
Yvonne Hoffmann
Martin Otto
Pascal Häller
Kathrin Rohrer

Schnappschuss

Fesch… aber wo san die Dirndl…

Bauversicherungspartner der CAS Architekten AG

AXA Winterthur
Hauptagentur Uri
Jost Herger, Hauptagent
Telefon 041 874 08 63
jost.herger@axa-winterthur.ch

AXA winterthur
Finanzielle Sicherheit neu definiert

Das CAS Team

LUZERN

Abegg Anita	HBZ | dipl. Architektin BA FH
Abel Melanie	Dipl.-Ing. Architektur FH
Amberg Michel	Immobilienökonom
Ancona Nadine	Kfm. Sachbearbeiterin
Bertin Sophie	dipl. Architektin FH
Betschart Fabienne	HBZ | dipl. Innenarchitektin BA FH
Bucheli Joel	Lernender Zeichner 2. LJ
Carollo Marilena	Kauffrau
Chappuis René	dipl. Architekt ETH SIA
Christen Ruedi	Bauführer TS
Dietschi Martin	eidg. dipl. Hochbautechniker HF
Emmenegger Andrea	Kauffrau | cand. Direktionsassistentin
Furrer Jana	Lernende Zeichnerin 4. LJ
Gebs Markus	CAS Projektmanager Bau KBOB
Gontarz Markus	dipl.-Ing. Architekt
Hoffmann Yvonne	Dipl.-Ing. Architektur TUr
Lange Marko	dipl. Bauingenieur (TU)
Marusik Balz	dipl. Bauleiter Hochbau
Muheim Tobias	Zeichner EFZ Fachr. Architektu
Ochsner Marcel	Immobilienentwickler mit eidg. FA
Semmisch Sven	Staatl. gepr. Bautechniker Hochbau
Shala Manfred	Zeichner
Solèr Marco	dipl. Architekt HTL
Ventriglia Evelyn	Innenausbauzeichnerin | Käuferbetr.
von Ah Tony	dipl. Techniker HF
von Flüe Anja	Kauffrau
Warasteh Mani	Dipl.-Ing. Architektur FH
Windlin Manuela	Immobilienbewerterin mit eidg. FA
Walther Lukas	Systemtechniker

ALTDORF

Aregger Philipp	dipl. Architekt HTL
Arnold Fabio	HBZ | Bauleiter Hochbau IBZ zti
Arnold Walter	Architekt
Blättler Sepp	Hochbauzeichner
Gisler-Muheim Carmen	Hochbauzeichnerin
Grimm Falk	Architekt MA
Hug Esther	Hochbauzeichnerin
Lerch Sonja	Zeichnerin EFZ Fachr. Architektur
Limacher Daniel	dipl. Architekt BA FH
Michel Yves	Hochbauzeichner
Prandi Mariano	Lernender Zeichner 1. LJ
Ruppen Gervas	dipl. Hochbautechniker HF
Schuoler Maria Luisa	HBZ | dipl. Innenarchitektin BA FH
Urech Pascal	Hochbauzeichner
Volken Delia	Lernende Zeichnerin 3. LJ
Walker-Dittli Carmen	Kfm. Sachbearbeiterin

WILLISAU

Brun Camilla	HBZ | Marketingfachfrau eidg. FA
Bucher Patrick	Lernender Zeichner 2. LJ
Bühler Janine	Zeichnerin EFZ Fachr. Architektur
Ehrler Sarah	Zeichnerin EFZ Fachr. Architektur
Emmenegger Tobias	Lernender Zeichner 1. LJ
Gehrig Daniel	Bauführer TS
Häfliger Michael	dipl. Architekt BA FH
Kaiser Martin	Bauleiter | Zeichner
Käufeler Michael	dipl. Architekt BA FHZ
Kneubühler Raffael	dipl. Architekt FH
Kolly Linda	Journalistin BR
Laiber Peter	Dipl.-Ing. Architektur FH
Molnár Andrea	dipl. Architektin
Schmidiger Stefan	dipl. Architekt BA FHZ
Sidler Benno	Hochbauzeichner
Suter Urs	HBZ | dipl. Techniker HF
Waldisberg Ursula	Kfm. Sachbearb. | Käuferbeträuerin
Wermelinger Christina	HBZ | Käuferbeträuerin
Zumstein Gery	eidg. dipl. Bauleiter Hochbau

MARLY

Merz Patrice	dipl. Architekt ETH EPFL

Für moderne Architektur www.cas-architekten.ch
Für nachhaltige Investitionen www.cas-immobilien.ch
Für komplexe Projekte www.cas-generalunternehmung.ch

6003 Luzern
041 418 00 80

6460 Altdorf
041 874 07 90

6130 Willisau
041 972 59 10

1723 Marly
026 321 59 40